

gen der Einstellung des Wettrüstens, das weiter forciert wird und dadurch den Entspannungsprozeß, den Frieden und die Sicherheit der Völker immer mehr bedroht, noch nicht gelöst sind. In jüngster Zeit sind diese Probleme noch akuter geworden. Aber der Anfang für einen dauerhaften Frieden ist getan. Es kommt darauf an, dieses Werk fortzusetzen.

Anläßlich des 25. Jahrestages der Unterzeichnung ihres Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand bekräftigen die auf der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses vertretenen Staaten feierlich ihre unerschütterliche Entschlossenheit, gemeinsam mit allen anderen friedliebenden Ländern und gesellschaftlichen Kräften unermüdlich für dieses Ziel zu wirken.

## II

Die Teilnehmer der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses erörterten im Gesamtzusammenhang der Entwicklung der internationalen Lage die gegenwärtige Situation in Europa sowie aktuelle Fragen der Sicherheit und Zusammenarbeit auf dem europäischen Kontinent.

Sie hoben hervor, daß der Verlauf der Ereignisse in der Welt die Richtigkeit der in der Moskauer Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages vom 23. November 1978 getroffenen Einschätzungen und formulierten Ziele bestätigt hat.

In diesem Zusammenhang -stellten die Teilnehmer der Tagung fest, daß einerseits die Entschlossenheit der Völker, aller fortschrittlichen und friedliebenden Kräfte immer stärker wird, der Aggressions- und Unterdrückungspolitik des Imperialismus, Kolonialismus und Neokolonialismus ein Ende zu setzen, und daß sich der Kampf für Frieden und Entspannung, für die Einstellung des Wettrüstens, für Freiheit und sozialen Fortschritt sowie für eine friedliche gleichberechtigte internationale Zusammenarbeit auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung der nationalen Unabhängigkeit und Souveränität sowie der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten immer breiter entfaltet.

Andererseits erinnerten die Teilnehmer der Tagung an den Hinweis in der Moskauer Deklaration auf die weitere Zunahme der Aktivität der Kräfte des Imperialismus und der Reaktion, auf deren verstärkte Versuche, unabhängige Staaten und Völker ihrer Herrschaft zu unterwerfen, auf das Anheizen des Wettrüstens und auf ihre grobe Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten, was schon damals den Entspannungsprozeß gefährdete, dem Streben der Völker nach Frieden, Freiheit, Unabhängigkeit und Fortschritt widersprach.

Mit um so größerer Besorgnis stellen sie fest, daß die internationale Lage